

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Wildbad Kreuth, 1968-08-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Kreuth, den 25. August 1968

Lieber Hans,-

Jetzt erst, fürcht' ich, sind wir wirklich auseinander. Du vergreifst Dich im Ton,- das habe ich Dir schon einmal geschrieben. Damals hattest Du mich - sehr von oben herunter - zu belehren gesucht und zwar so, als sei ich ein gutartiger Depp. Diesmal kanzelst Du mich ab. "In die Politik des Generalgouverneurs", so schrieb anno 1945 W.E. Süskind an Alfred Neumann, "hatte ich keinen Einblick". Was Franck in Polen tat, nannte er "Politik". Du nennst "Politik", was die Amerikaner in Vietnam tun. Jedem das Seine. Während ich aber nicht etwa hoffe, Du möchtest eines Tages in Dich gehen, meinst Du, ich müsse, bald 63jährig, meinen Charakter ändern und kapieren, wie so sehr "unziemlich" ich mich aufgeführt. "Freundschaft in Gefrierfleisch verwandeln" (welch hübsches Bild!) - das wollte ich gewiss nicht. Auch in Konservbüchsen gedachte ich unsere Beziehung nicht zu füllen, so dringend ich wünschte, sie womöglich zu konservieren,- indem ich sie schonte und verschonte. Wo "Diskussion" keine Basis mehr hat, und "Ausklammern" beiderseits abgelehnt wird, unterbricht man besser das Gespräch. Wo auf den Weltmeeren die Wellen so hochgehen, daß man, in den Tälern befindlich, einander nicht mehr sieht, schreit man sich nicht die Kehlen wund; man hofft, zu überleben und - bei geglätteter See - heimzufinden,- womöglich gemeinsam. Du denkst anders, und ich strecke ~~keine~~ Waffen, die ich nie gegen Dich erhoben.

Daß "der abscheuliche Hessebrief" Dir weit wichtiger sei, als das, was Du unseren "politischen Konflikt" nennst, wusste ich natürlich. Daher die Proportionen meines Briefs, 4:1 für Hesse. Mich hat dieser Briefwechsel nie sonderlich fasziniert, und leichten Sinnes gab ich die Edition an jene Carlsson ab. Ist es unverzeihlich, daß die Affaire des Jahres 1945 mir dabei nicht vor Augen stand? Sie war mir entfallen. Und dies, obwohl der "Abscheuliche" mir ja vorgelegen haben muss. Daß ich ihn für den einschlägigen Band verwarf, wie (im ganzen) über 8500 andere, war eine Selbstverständlichkeit und hat sich mir nicht eingeprägt. Erst im Umbruch sah ich, was passiert war, und während es - quae supra diximus - zu jedem Zeitpunkt äusserst schwierig gewesen wäre, diese beiden Briefe zu verbieten, war es nunmehr unmöglich. Gesetzt aber sogar, ich hätte-irgendwann - den Abdruck untersagt, - was glaubst Du wohl, wäre passiert? Hätte die Carlsson den Mund gehalten? Hätte sie nicht vielmehr herumgetratscht, wie peinlich und auf wie persönlich-korrupte Art ich sie-in Sachen Habe! - laufend behinderte, - und wäre nicht-schliesslich - alles "aufgekommen"? Weil irgendwo sich Photokopien verschaffte? Vergiss nicht: die Sachen lagen nicht bei uns. Sie waren archiviert und zugänglich, - in Bern, Marbach, Zürich.

Morgen kehre ich heim nach Kilchberg und werde Dir - für den Fall, daß diese Niesitäten Dir entgangen sind, - die neusten Neumannladen übermachen. Needless to say der Brief an Jost ist gefälscht, ich weiss nur noch nicht, wie und durch wen. Der parodistische Charakter lässt am ehesten auf Neumann schliessen. Ich schicke Dir das Zeug, nicht, weil ich erwarte, daß es Dich interessieren könnte. Sehen sollst Du nur, in welcher äusserst prekären Lage ich mich befinde, selbst wo ich völlig unschuldig bin und wie viel merabel ich bin, das Zeug nicht zurück.

Dir und Licci wie immer alles Gute.

Deine und Eure



Handwritten signature or initials.